

Bacchus am Oberrhein

Die Kiesschichten in der Rheinaue zwischen Basel und Breisach, an vielen Stellen durch Baggerbetriebe ausgebeutet, haben schon manchen interessanten Fund geliefert, der mit dem antiken Schiffsverkehr oder mit alten Flussübergängen in Zusammenhang steht. Man kann dabei, je nach Art dieser Funde, an Teile von Schiffsladungen (z. B. Ziegel oder behauene Steine), an Opfergaben (Münzen) oder an zufällige Verluste denken, doch lässt sich in den meisten Fällen der Grund für die Einlagerung in die vom mäandrierenden Strom immer wieder umgewälzten Kiesbänke nicht mehr herausfinden. Das gilt auch für ein sehr ungewöhnliches Fundstück, das in der Nähe des wichtigen römischen Rheinübergangs bei Kleinkems, ca. 20 km nördlich von Basel, in einer Kiesgrube zum Vorschein kam (Farbbild).

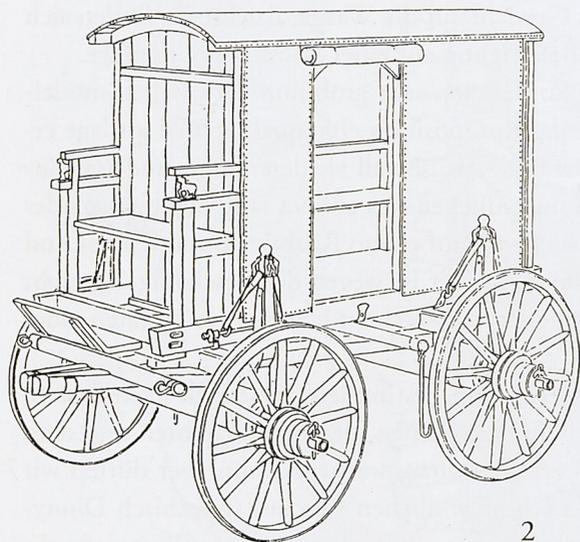
Das stark beschädigte, ursprünglich kreisrunde und auf der Schauseite reliefverzierte Medaillon ist aus Bronze gegossen und bringt bei einem Durchmesser von 12 cm mit ca. 180 g ein stattliches Gewicht auf die Waage. Rückseitig finden sich Reste angelöteter Bronzestifte zur Befestigung auf einer hölzernen Unterlage.

Die figürliche Darstellung auf der Vorderseite, sehr grob und verwaschen modelliert, lässt doch in ihrer ausgewogenen Komposition eine qualitätvolle Vorlage erahnen, ein in der Antike berühmtes Bild, das überall wiedererkannt und verstanden werden konnte. Es zeigt einen jugendlichen, bis auf ein lang herabhängendes Lendentuch unbekleideten Reiter, rücklings auf einem Raubtier sitzend, Kopf und Oberkörper dem Betrachter zugewandt. Leider ist wegen der Beschädigung nicht mehr zu erkennen, ob er mit der vorgestreckten rechten Hand etwas gehalten, oder nur eine Geste ausgeführt hat.

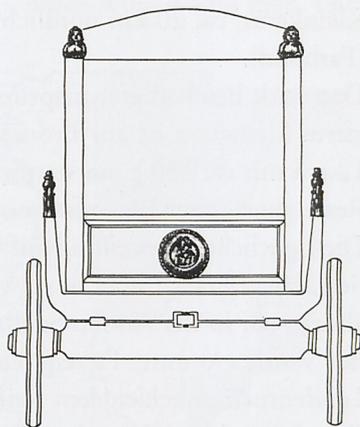
Das Reittier lässt sich zoologisch nicht exakt bestimmen, ist jedoch nach seinem gedrungenen Körperbau, den relativ kurzen Beinen, den breiten Pfoten und dem dicken, kantigen Kopf als große Raubkatze anzusprechen. Dann aber dürfen wir in der fast noch kindlichen Gestalt den jugendlichen Bacchus (griechisch Dionysos), den Gott des Weines erkennen, dem als einzigem unter den Olympiern ein solches Reit- und Begleittier zugeordnet ist. In erster Linie käme dafür ein Pantherweibchen in Betracht, doch gibt es auch antike Darstellungen, die den Gott auf einem mit Tigern bespannten Wagen zeigen.

Bildmotive aus dem „dionysischen“ Milieu finden sich häufig unter den bronzenen Zierbeschlägen römischer Straßenfahrzeuge. Plastische Aufsätze und Reliefs zeigen den Gott selbst oder seine „bacchantischen“ Begleiter, die spitzohrigen, ziegen- oder pferdeschwänzigen Satyrn sowie die besonders auffälligen Raubtiere. Auch auf runden Zierscheiben gibt es Entsprechendes, so das Brustbild eines Satyrs auf einem fast gleichgroßen Medaillon, das in einer sog. „Wagenbestattung“

des 2. Jahrhunderts nach Chr. in der Nähe von Budapest gefunden wurde (Abb. 1). So fällt es nicht schwer, auch unser Fundstück als Beschlag eines römischen Reisewagens (Abb.2) anzusprechen. Doch war das Bild des reitenden Bacchus nicht nur ein schönes Motiv, sondern in erster Linie ein Garant für glückliche Heimkehr. Denn nicht selten ist im „Bildprogramm“ solcher Wagen Bacchus auch mit Merkur verbunden, der ganz speziell für die Sicherheit von Handel und Verkehr auf den Straßen des römischen Reiches „zuständig“ war. Auch hierzulande reiste man unter dem Schutz dieser mächtigen Heilsbringer, bis dann doch einmal – vielleicht eine einstürzende Holzbrücke, vielleicht ein sinkendes Schiff – die Spur des Weingotts am Oberrhein für uns bewahrt hat.



2



1

Abb. 1: Rekonstruktion des römischen Reisewagens von Pusztasomodor Ungarn). In der Mitte der Rückwand ein Medaillon mit Satyrbüste. Nach A. Radnóti (1963) 84 Abb. 4,2.

Abb. 2: Rekonstruktion eines römischen Reisewagens. An den Seitenlehnen des Kutschersitzes kleine Panther-Plastiken. Nach J. Garbsch (1986, 2) 208, Abb. 161 (Fränkisches Freilichtmuseum Bad Windsheim).



Literatur

A. Radnóti, Eine römische Pantherstatuette aus Straubing. Bayerische Vorgeschichtsblätter 28, 1963, 67 ff. – **J. Garbsch**, Mann und Ross und Wagen. Transport und Verkehr im antiken Bayern. Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung München 13, 1986. – **Ders.**, Zwei Nachbauten antiker Wagen in der Prähistorischen Staatssammlung München. Das archäologische Jahr in Bayern 1986, 207-209. – **M. Reuter**, Ein römischer Wagenaufsatz in Form eines Adlerkopfes. Archäolog. Nachr. Baden 54, 1995, 26-27.

Fundumstände und genauere Beschreibung des Kleinkemser Medaillons in: Fundber. Baden-Württemberg 26, 2002, 125-126 (Fundschaubeitrag V. Alborino/G. Fingerlin). Verbleib: Museum Efringen-Kirchen („Alte Schule“), Krs. Lörrach.